



# DER WEG

Amtliche Mitteilung  
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt P.b.b.  
Verlagspostamt 8072 Fernitz

Jahrgang 1997/Nr 2    Ausgabe: Juni, Juli, August

Foto: K. Wagner

## Unser neuer Pfarrgemeinderat



v.l.n.r. vorne: Bucher, Pach-  
atz, Peßl, Haugeneder, Pon-  
gratz, Würfel, Potocnik,  
hinten: Nitsch, Krispel, Wein-  
handl, Berghold, Hofer,  
Scherr, Ofner, Weinhandl,  
Hornhofer, Rindler, Bloder,  
Söls, Fragner, Hofer

Wir  
laden Sie  
herzlich ein zum  
Fest der Pfarre am

**So. 6. Juli 1997**

9.00 Uhr Festmesse  
anschl. Frühschoppen  
mit der Jugendblaskapelle Fernitz  
ab 14.00 Uhr spielt das Orig. Herzerl Trio  
ab 14.00 Uhr Kinderprogramm

*Wir bitten herzlich um Mehlspeisen und Beste für den Glückshafen*

# FEST DER PFARRE

# Wort des Pfarrers



Liebe Pfarrbewohner!

Vor uns steht unmittelbar das Großereignis von Graz, das Fest der Pfarre und die Ferienzeit. Dies sind auch die Anlässe für ein paar Gedanken.

## Versöhnung

Die Zweite Europäische Ökumenische Versammlung steht unter dem Motto: „Versöhnung - Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens.“ In der Heiligen Schrift heißt es: Laßt euch mit Gott versöhnen! Diesem Appell möchte auch ich mich anschließen. Suchen wir den Draht zu Gott. Es tut uns allen recht gut, immer neu zu erahnen, daß es da JEMAND gibt, der uns ganz nahe ist, der uns ganz seine Liebe schenkt - so dürfen wir

Gott in unserem Leben entdecken. Diese Verbindung mit IHM, dieses Band zu Gott gibt unserem Menschsein eine göttliche Lebensqualität. Wo wir unsere Beziehung zu Gott suchen, erfahren wir ein Geborgensein in IHM, ein inneres Zuhause, das uns niemand nehmen kann.

## Gemeinschaft

Das Fest der Pfarre am ersten Juli-Sonntag hat als Ausgangspunkt und als Ziel unser Miteinander, die Erfahrung von Gemeinschaft. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ICH mitten unter ihnen, so die Heilige Schrift. Das ist es, was wir letztendlich den Menschen von heute anbieten können. Es gibt vielerlei Gemeinschaftserfahrungen, vielleicht kann so mancher das Wort „Gemeinschaft“ gar nicht mehr hören. Wir können aber als Gemeinschaft von Christen mit etwas aufwarten, das alles übertrifft. Wo wir bereit sind, uns gegenseitig zu lieben, das heißt: uns ganz füreinander einzusetzen, konkret füreinander dazusein, wie es Jesus Christus uns auch vorgelebt hat, dort können wir als Gemeinschaft mit der Gegenwart Jesu auf-

warten, dort können Menschen seine Gegenwart erahnen, erfahren, erleben. So schlägt Gott sein Zelt mitten unter den Menschen auf.

## Freiheit

Die bevorstehende Ferienzeit ließ mich an die uns geschenkte Freiheit denken. Die Wahrheit wird euch freimachen, heißt es in der Heiligen Schrift. Wenn jemand das Wort „Wahrheit“ zu sehr für sich in Anspruch nimmt, schrecken wir manchmal zurück. Unser Leben erhält aber eine Dimension von Freiheit, wenn wir in der Wahrheit die Weisheit Gottes erblicken. Wo wir unser Inneres, unser Denken, unser Herz offen halten, uns selbst nicht verschließen, kann uns vieles von dem, was uns im Wort Gottes begegnet, neu aufgehen und auf einen abenteuerlichen Weg führen. Wer sich auf das Wort Gottes, auf die Weisheit einläßt, wird einer Freiheit in sich begegnen, die nicht abhängig ist von den zerstörerischen Wirklichkeiten unserer Zeit, sondern welche Lebensatem, Lebensraum, ungeheure Weite verleiht.

Dem Pfarrgemeinderat der letzten Periode möchte ich an dieser Stelle ein Danke, ein Vergelt's Gott sagen. Über eineinhalb Jahre haben wir zusammengearbeitet, aber insgesamt waren es die letzten fünf Jahre, welche dem Pfarrleben von daher eine Prägung gegeben haben. Mein Danke gilt dem Mitsorgen, Mitdenken und Mithelfen, sodaß es möglich war, für das Miteinander der Pfarre einen wesentlichen Beitrag zu geben. Mein besonderer Dank gilt unserem bisherigen geschäftsführenden Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Herrn Josef Würfel, für die vergangenen fünf Jahre und vor allem auch für die Zeit, seitdem ich als Seelsorger in Fernitz bin. Bei meinem Empfang vor bei-



nahe zwei Jahren erhielt ich als Zeichen für das Leben und die Gemeinschaft ein Brot, als Zeichen für die Wortverkündigung und das Gespräch eine Buchhülle, und als Zeichen für den Weg zu Gott hin und zu den Menschen einen Pilgerstab. Um die Bedeutung dieser Zeichen durch mein seelsorgliches Wirken erfahrbar zu machen, bin ich mir zwar der Hilfe Gottes bewußt, die mir aber vor allem auch durch unseren geschäftsführenden Vorsitzenden zuteil wurde - und deswegen mein Dank. So wünsche ich allen, die im vergangenen Pfarrgemeinderat tätig waren, auch weiterhin viel Freude an der je eigenen möglichen Mitarbeit in der Pfarre.

*Pfarrer Toni Rindler*

# Zeichen der Zeit - Fingerzeig von wem?

*Besinnungstag für im öffentlichen Wirken verantwortliche Frauen, Männer und Jugendliche*

Dr. Hubert Feichtlbauer (Journalist, USA-Korrespondent, Vortragender zu kirchlichen und gesellschaftspolitischen Themen) sprach am 2. März 1997 zu einem zahlreich versammelten Publikum im Fernitzer Pfarrsaal.

Zeichen unserer Zeit sind: Rascher Wandel der Gesellschaft, Entwicklung einer Weltkultur, ungeheure Informationsflut, Erstarkung des Ich-Bewußtseins, mehr Durchblick und Transparenz wird gefordert, Institutionen werden abgelehnt - auch in der Kirche. Abgelehnt werden schlecht begründete Regeln und Normen, Vorrechte werden gebrochen: Adel - Bürger - Arbeiter - Männer - Frauen. Sachprobleme werden personalisiert: Ich vertraue dem Fernsehmoderator, den Ministern, dem Bundeskanzler...

Verzicht ist nicht mehr gefragt. Wir leben in einer Fun-Gesellschaft. Wir erleben eine zunehmende Entsolidarisierung der Gesellschaft als Kehrseite des Ich-Wachstums. Es entstehen immer mehr Randgruppen der Gesellschaft (Arbeitslose, Sozialschmarotzer). Wir lieben die Wahlfreiheit zwischen Interessensvertretungen, Radio- und Fernsehangeboten, Zeitungen usw., auch zwischen Kirchen?

Das Gewissen spielt eine größere Rolle. Wir wollen uns nicht gern

etwas dreinreden lassen. Wir suchen nach Geborgenheit und Beheimatung, wünschen Familienglück und lehnen die Ehe ab. Wir suchen nach Werten, Moral, Sinn des Lebens.

Qualität statt Quantität („qualitatives Wirtschaftswachstum“, „qualitative Sozialpolitik“, „Lebensqualität“ ist Ausdruck des verstärkten Ich-Bewußtseins (Bio-welle, Fitneßwelle, Bewahrung der Schöpfung).

Die Zeichen der Zeit sind nicht nur Modegags, sondern müssen kritisch hinterfragt und im Lichte des Evangeliums gedeutet werden. Ich-Wachstum ist prinzipiell richtig, denn jeder Mensch ist einzigartig, ein Geschöpf Gottes, und Nächstenliebe als Gebot ist wenig wert, wenn der Mensch nicht sich selbst liebt.

Wir müssen alle Zeichen der Zeit prüfen, die guten bejahen und fördern (z.B. Dezentralisierung, Subsidiaritätsprinzip, Gefühl, Caritas, Anliegen der Umwelt, Hoffnung), den negativen entgegenwirken (Entsolidarisierung, Kriege), die neutralen ins gute Fahrwasser drängen (Mitbestimmung, Transparenz). Es muß die Argumentation an die Stelle der

unbegründeten Anordnung treten, es muß die Respektierung des Gewissens als „der verborgensten Mitte und Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott“ (Pastoralkonstitution 16) auch in der Kirche Anerkennung finden und gepflogen werden.

Entsolidarisierung muß bekämpft werden, denn „Apellieren und Moralisieren“ hilft gar nichts, nur die „Erkenntnis, daß bestimmte Probleme nur gemeinsam lösbar sind“ (Alois Riedlsberg). Dezentralisierung und Subsidiarität können auch in der Kirchenverwaltung mehr Glaubwürdigkeit bringen. Gefordert ist Qualität statt Quantität in der Kirche, Gewissen statt kasuistischer Lehrmoral, Wahrheit als Ergebnis von Suchen und Ringen in jeder Generation - alte Formulierungen sind kein Besitztum für immer!

Kirche muß Positives betonen und Negativem entgegenwirken und vor allem Hoffnung geben, denn „wer die Sprache der Hoffnung spricht, ist unser Bruder“ (Ladislaus Boros).

*Josef Würfel*

## LESETIP



1

**SONNTAGSBLATT**

Für Christen ist es nicht immer leicht, zu ausgewogenen Informationen über die Kirche zu kommen. Für die Öffentlichkeit ist meist ein verzerrtes Bild über die Kirche prägend. Dies gilt besonders für die Hintergründe des kirchlichen Lebens. Hier will das Sonntagsblatt mit seiner Berichterstattung und mit den Hintergrundinformationen eine Lücke zu schließen versuchen. Das Sonntagsblatt stellt in unserer von Massenmedien geprägten Zeit eine Verbindung unter den Katholiken her, indem es die für Katholiken wichtigen Informationen unter die Menschen bringt. Das Sonntagsblatt setzt dabei auf den verschiedenen Ebenen an: der Weltkirche, der österreichischen Kirche und der Kirche der Steiermark mit ihren verschiedenen Pfarren und Einrichtungen. Damit liefert das Sonntagsblatt ein buntes Bild des vielfältigen kirchlichen Geschehens und bietet dabei für die heutige pluralistische und schnellebige Welt so wichtige Orientierung. Mit dieser Orientierung bietet es auch Anknüpfungspunkte für den Glauben. Wenn es in der Bibel heißt, daß der Glaube vom Hören kommt, so ist es besonders in unserer Zeit wichtig, dem Wort Gottes Gehör zu verschaffen. Gott redet auf vielfältige Art und Weise, auch in der Medienlandschaft.

Das Sonntagsblatt wird entweder durch Austräger oder per Post zugestellt. Gratisexemplare zum Kennenlernen sind in der Pfarrkanzlei erhältlich (Tel. 03135/55400).

Bestellung: beim Pfarramt oder direkt beim Sonntagsblatt, Bischofsplatz 4, 8010 Graz

## 2. Europäische Ökumenische Versammlung

Ein christliches Großereignis in Graz vom 23. bis 29. Juni 97

Liebe Pfarrbevölkerung!

Vom Montag, 23. Juni bis Sonntag, 29. Juni findet in Graz die Zweite Europäische Ökumenische Versammlung (=EÖV 2) statt. Mit dem Motto dieser Versammlung „Versöhnung - Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens“ wird die Aktualität dieses Großereignisses angesprochen, an welchem auch wir teilhaben können.

Als Pfarre sind wir unmittelbar involviert in dieses Ereignis. Es haben schon einige Familien direkt an das Lokalsekretariat der EÖV 2 in Graz oder an mich persönlich Quartiermöglichkeiten für die Teilnehmer bekanntgegeben. Im Pfarrhof werden Priester und Seminaristen aus- und eingehen. Im Pfarrheim werden ca. 30 evangelische Studenten aus Rumänien in Schlafsäcken nächtigen und frühstücken. Für dieses „Lager“ brauchen wir Waschgelegenheiten; die Pfarrbewohner bitte ich um Matten oder Matratzen für die Schlafgelegenheit. Die gesamte Betreuung werden Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderates übernehmen.

Unter dem Namen „Symbolische Aktion“ kommt es am Freitagnachmittag, dem 27. Juni ab 16.00 Uhr im Pfarrzentrum zu einer Begegnung der Pfarre Fernitz und

„Albania-Austria“-Hilfsorganisation mit Teilnehmern der EÖV 2. Nach einem Diavortrag mit Diskussionsbeiträgen gibt es ein gemütliches Beisammensein (evtl. Grillen) im Pfarrzentrum. Aus diesem Anlaß berichtet Frau Marianne Graf in diesem Pfarrblatt über die Albanienhilfe.

Nach der Schlußfeier am Sonntag gibt es auf der Paßamtswiese in Graz aus den steirischen Pfarren Versorgungsstände für das Mittagessen für über 10.000 Teilnehmer der EÖV 2. Seitens unserer Pfarre kümmert sich die Familie Hiebaum um die Gulaschsuppe und das Bier (Prost!). An den verschiedensten Veranstaltungen können auch wir als Pfarrangehörige an der EÖV 2 teilnehmen; sei es die Eröffnungsfeier am Montagabend oder die Schlußfeier am Sonntagvormittag, seien es die Gebetszusammenkünfte oder Gesprächsrunden, die Kulturveranstaltungen u.v.m. Das Programmheft, welches in der Kirche aufliegt, gibt einen reichhaltigen Überblick. Es kann gegen einen Unkostenbeitrag auch erworben werden.

Uns allen wünsche ich, daß das Thema „Versöhnung“ der EÖV 2 auch in unserer Pfarre erfahrbare Wirklichkeit bleibt und wird.

*Pfarrer Toni Rindler*



**Eröffnungsgottesdienst:**  
Freiheitsplatz, Montag, 23.6. um 18.00 Uhr, anschl. Willkommensfest

**Segnungs- u. Sendungsgottesdienst:**  
Sonntag, 29.6. um 10.30 Uhr im Stadtpark, Paßamtswiese

**Morgengottesdienst:**  
Gottesdienstzelt auf dem Messeparkplatz Fröhlichgasse

**Mittagsgebete:** Messengelände

**Abendgottesdienste:**  
Die. - Do. jeweils 18.30 - 19.00 Uhr Dom, Dominikanerkirche, Franziskanerkirche, Heilandskirche, Herz-Jesu-Kirche, Mariahilferkirche, Methodistenkirche und Stadtpfarrkirche

**Nachtgebete:**  
Gruppen bieten zu thematischen Schwerpunkten Nachtgebete an

**Geistliches Zentrum:**  
Dominikanerkloster (Münzgrabenstraße) vielseitiges Angebot: Gespräche, Beichte, Meditation, Schweige- und Entspannungsraum, u.v.m.

**Ökumenisches Dorf:**  
Grazer Messe, Halle 10

**Friedenshaus:** Minoritenzentrum

**Welthaus:** Kolpinghaus

**Haus der Gastfreundschaft:**  
Canerigasse 34

Foto: B. Jechl



### Leben in der Pfarre

Seit Oktober vorigen Jahres habe ich die ehrenwerte Aufgabe, allen Seniorinnen und Senioren ab dem 80. Lebensjahr die Geburtstagswünsche der Pfarre zu überbringen. Neben den vielen bekannten Jubilaren treffe ich auch viele Menschen, die aufgrund ihres Alters oder ihrer Gebrechlichkeit nur schwer das Haus verlassen können. Auch für sie Zeit zu haben, steht für mich im Vordergrund. So entstehen oft tiefgreifende Gespräche, meist Erzählungen aus

der Lebensgeschichte der Geehrten. Die mir entgegengebrachte freundliche Aufnahme in den Häusern läßt mich erkennen, daß dieser „Dienst am Nächsten“ gerade in der heutigen Zeit sehr wichtig ist.

*Diakon Hans Hofer*

Von der Römerzeit bis zur Gründung der Diözesen Seckau und Lavant, Band I der Reihe Christentum und Kirche in der Steiermark ist in der Pfarrkanzlei um öS 100,— erhältlich. Insgesamt werden fünf Bände erscheinen. Im Band II und V wird auch die Fernitzer Pfarr- und Wallfahrtskirche miteinbezogen. Bischof Johann Weber zu diesem Werk: „Die fünf Hefte unserer Diözese Graz-Seckau sind der gelungene und großartige Versuch, in Wort und Bild informativ und spannend von Menschen zu erzählen, die den Weg der Kirche in unserem Land gegangen sind.“

### LESETIP



CHRISTENTUM U. KIRCHE IN  
DER STEIERMARK

2

# Albanienhilfe

## ALBANIA-AUSTRIA: Im Kampf gegen größte Not in Europa

Albanien, über Jahrzehnte abgeschottert und gefangen im härtesten stalinistisch-maoistischen System, ist nach dem Abschütteln seiner totalitären Fesseln ein Land mit katastrophaler Versorgungslage, unfaßbaren Zuständen am Gesundheits- und Schulsektor und total kaputter Wirtschaft (84 % Arbeitslose).

Hoffnung zu geben und Hilfe zu leisten für eigenverantwortliche Selbsthilfe ist von größter Dringlichkeit. Diese Überlegungen sind die Leitlinien in der Arbeit der Organisation.

„ALBANIA-AUSTRIA Partnerschaft, Hilfe für Selbsthilfe“, die seit 1992 tätig ist und das Ziel hat, den Ärmsten Hilfe auf zwei Wegen zukommen zu lassen.

Der eine ist, humanitäre Hilfe in Form von Familienpaketen in entlegene Bergdörfer zu bringen. Der zweite und weitaus wichtigere ist der, desaströse Schulen und Kindergärten zu sanieren, ärztliche Versorgungstellen aufzubauen, um die verzweifelte AlbanerInnen abzuhalten, in großen Fluchtwellen ihre katastrophale Umgebung zu verlassen.

Es wird ausschließlich mit albanischen Arbeitskräften saniert, um auf diesem Weg kleine Existenzsicherungen zu ermöglichen, aber auch das Vertrauen in eigene Arbeit und Produkte zu festigen. So sollen mit diesen Projekten keineswegs österreichische Prestigebauten aufgeführt werden, vielmehr sollen Produkte und Arbeitsleistungen sehr gutem landesüblichem Standard entsprechen, Selbsttätigkeit und Selbstvertrauen stärken, somit soll kein künstliches Bedürfnis für westeuropäische Konsumwaren „super deluxe“ geweckt werden.

Bisher konnten 31 Großtransporter für Bergdörfer und Sanierungsprojekte nach Albanien gebracht werden.

Unter Mithilfe vieler Pfarren, wie zB. Fernitz, Gemeinden, vieler steirischer Schulen, Landesregierung, Bundeskanzleramt, Sternkreuzorden und privater SpenderInnen von Steiermark bis Osttirol konnten bis jetzt 7 Bauprojekte saniert, bzw. aufgebaut werden. Damit den Hilfsaktionen die

***„Ich habe alle Hilfslieferungen persönlich begleitet, um die Hilfe hundertprozentig ankommen und wirksam werden zu lassen und den Menschen Zuspruch zu geben“***

erwartete Effizienz und Sinnhaftigkeit gegeben ist, sah ich es von Beginn an von eminenter Bedeutung, daß alle Hilfslieferungen und Aktivitäten von mir persönlich begleitet und umsorgt werden, um einerseits die österreichische Hilfe hundertprozentig ankommen und wirksam werden zu lassen und andererseits den Menschen das Gefühl des partnerschaftlichen Zuspruchs, der menschlichen Begleitung zu geben, ihnen in schwierigster Zeit Hoffnung für Lebenschancen und Hoffnung für die Zukunft ihrer Kinder im eigenen Land zu geben. So ist es eigentlich ein Kampf gegen die steigende Anzahl der Flüchtlinge und Migranten aus einem Dritt-Welt-Land mitten in Europa.

Wie richtig wir mit diesem eingeschlagenen Weg liegen, beweist nicht nur die Vergabe zweier Ehrenbürgerschaften und die Verleihung der höchsten staatlichen Auszeichnung - des „Mutter

Teresa“ Ordens, sondern vor allem die Tatsache, daß im Chaos des heurigen Jahres die Leute unter Einsatz ihres Lebens die von uns sanierten Schulen und Ambulanzen sicherten. Kein einziges Projekt hat während der anarchischen Zustände Schaden genommen!

Nun, da Hoffnungslosigkeit, Angst und Verzweiflung wieder allgegenwärtig sind, nur diesmal sicht- und hörbarer für Europa als vor 6 Jahren, ist unsere grenzüberschreitende Nächstenliebe mehr denn je gefordert. Es gilt Initiativen zu setzen und die brennendsten Probleme neben uns in Europa anzupacken und nicht totzuschweigen, es könnte uns sonst einst teuer zu stehen kommen.

Es gilt den AlbanerInnen Hoffnung zu geben und sie nicht der Unfähigkeit zu bezichtigen. Unsere Mithilfe muß ihnen Chancen geben, für sie und ihre Kinder ein relativ gesichertes Leben im eigenen Land zu erarbeiten.

Marianne Graf





# Pfarrgemeinderatswahl 1997

Wie ist die Wahl ausgegangen? - Erstes Statement des neuen geschäftsführenden Vorsitzenden

Am 26. April hatten wir nach dem Abendgottesdienst die konstituierende Sitzung des neuen Pfarrgemeinderates (PGR). Nach der geistlichen Einstimmung, einer kurzen Einführung zu den Aufgaben des PGR und der Vorstellung der gewählten, delegierten und amtlichen Mitglieder wurden drei Personen in den PGR-Vorstand gewählt.

## Der neue Vorstand

Geschäftsführender Vorsitzender wurde **Kurt Nitsch**, sein Stellvertreter **Peter Ofner** aus Dillach und Schriftführerin unsere Pfarrsekretärin **Maria Würfel**. Als Pfarrer bin ich laut PGR-Statut als Vorsitzender des PGR im PGR-Vorstand. Hinzu kommt noch nach der konstituierenden Sitzung des Wirtschaftsrates der stellvertretende Vorsitzende desselben.

## Vorbereitung

Im Rückblick berichtet Ulrike Lukas kurz über das Vorausgegangene:

„Der Wahlvorstand wurde am 27. 9. 1996 in Graz für die Vorbereitung und Organisation der PGR - Wahl eingeschult. Der Schwerpunkt jeder Wahlvorbereitung liegt auf der KandidatInnen-Findung. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl bedeutete nicht nur einigen Zeitaufwand, sondern auch Freude und spürbares Zusammenwachsen. Ich danke allen MitarbeiterInnen für ihr Engagement und ihre Verlässlichkeit.“

## Beteiligung

Aus der Pfarre gingen 137 KandidatInnen-Vorschläge ein. Nach einem Informationsabend am 8.1.97 und der Verständigung aller, die als KandidatInnen vorgeschlagen wurden, erklärten sich 22 Personen bereit, für das Amt zu kandidieren.

Am 16. März wurde schließlich gewählt. 15 Personen konnten gewählt werden, davon sind 7 Frauen und 8 Männer. 748 Stimmen wurden abgegeben, das entspricht einer Wahlbeteiligung von knapp 20%.

## Gewählt wurden

Berghold Johann, Vorstadt 44, Fernitz  
Bloder Gabriela, Bachweg 12, Gnaning  
Bucher Irene, Grünegasse 1, Gössendorf  
Haugeneder Rita, Grazerstraße 16, Fernitz  
Hofer Erika, Südostgasse 14, Gössendorf  
Krispel Josef, Fernitzer Ring 12/3, Fernitz  
Nitsch Kurt, Querstraße 10, Gössendorf  
Ofner Peter, Dillach 73  
Pachatz Elfriede, Mellach 19  
Pongratz Eva, Grazerstraße 25, Fernitz  
Potocnik Ferdinand, Lercheng. 1, Fernitz  
Scherr Werner, Murbergstraße 69, Fernitz  
Söls Johann, St. Ulricherstr. 38, Gnaning  
Weinhandl Maria, Enzelsdorf 67  
Weinhandl Karl, Enzelsdorf 67

Als Pfarrer freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Crew. Neu ist der neue PGR auch deshalb, weil bei den gewählten Mitgliedern nur drei aus dem letzten PGR dabei sind. Zu den gewählten Mitgliedern kommen in den PGR wie bereits erwähnt die amtlichen (Pastoralassistentin, Diakon und Pfarrer) und die delegierten Mitglieder (Jugendvertreter: **Hannes Fragner**, Pfarrsekretärin: **Maria Würfel** und Religionslehrerin: **Martina Hornhofer**).

Mein besonderer Dank gilt allen, die sich als Kandidaten aufstellen ließen. Ich hoffe, daß jene, die nicht in den neuen PGR hineingewählt wurden, sich auch mit Freude und Engagement in die Pfarrmitarbeit einbringen können. An dieser Stelle auch ein herzliches Danke an die weit über 100 Mitarbeiter in unserer Pfarre.

Zum Abschluß des Berichtes nun ein paar Worte von Kurt Nitsch:

„Liebe Pfarrbewohner!

Als neuer geschäftsführender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates möchte ich mich kurz vorstellen.

Ich stamme aus der Pfarre Gleisdorf, in der ich seit meinem 7. Lebensjahr als Ministrant Gemeinschaft in der Kirche erleben konnte. Durch interes-

sante Gespräche in Ministrantenstunden eröffnete sich damals für mich die Möglichkeit, vielleicht einmal Missionar zu werden. Nach der Volksschule absolvierte ich vier Klassen im Bischöflichen Gymnasium und meine Interessen wechselten über meine musische Begabung (Klavierstudium und Tanzkapelle) zum bodenständigen Handwerk, lernte die Kunst Gutenbergs kennen und wurde Buchdrucker. Da in diesem Berufszweig verschiedenste Tätigkeiten eng miteinander verbunden sind, erwarb ich die Fähigkeit zum Repro-Fotografieren und arbeite seit 10 Jahren als Sachbearbeiter in der Druckvorstufe.

Ich bin seit 19 Jahren verheiratet und wohne mit meiner Familie seit 9 Jahren in der Gemeinde Gössendorf. Unsere Kinder Dominik, Judith und Ester sind 12, 10 und 9 Jahre alt. Meine Gattin Monika, die bei allen drei Kindern zur Erstkommunion Tischmutter und heuer zum dritten Mal Firmbegleiterin war, ermöglichte mir durch das oftmalige Begleiten, einige Leute aus der Pfarre kennenzulernen und durch viele Gespräche intensive Freundschaften knüpfen zu können, wofür ich sehr dankbar bin. Durch einige dieser kleinen Diskussionen kam zum Ausdruck, daß vieles in der Pfarre verbessert werden könnte und auch sollte. Mit Hilfe aller freiwilligen Helfer und der Pfarrgemeinderäte werden wir gemeinsam versuchen, die uns gestellten Aufgaben zum Wohle der Pfarrbewohner zu erfüllen.

Für Anregungen, Vorschläge oder auch Kritiken sind die Pfarrgemeinderäte und ich gerne Ansprechpartner. Aus diesem Grund werden wir auch in der Kirche an den Ausgängen Zettelkästen anbringen, in die Sie Ihre Wünsche abgeben können.“

Um die Arbeit in den bevorstehenden fünf Jahren in unserer Pfarre auf fruchtbaren Boden fallen zu lassen, bitten wir auch um das Gebet der Pfarrangehörigen, denn gerade darin werden wir auf Gott verwiesen, der unserem Denken, Reden und Tun Sinn und Ziel verleiht.

Beiträge von Pfarrer Toni Rindler,  
Ulrike Lukas und Kurt Nitsch

# Religiöse Stätten unserer Pfarre

Folge 9

In der neunten Folge unserer Serie wollen wir uns den religiösen Stätten von Gössendorf widmen. Davon gibt es insgesamt vier: Eine Kapelle und drei Kreuze.

## Gössendorfer Kapelle:

Die erste urkundliche Erwähnung im Zusammenhang mit der Kapelle in Gössendorf geht auf das Jahr 1890 zurück. Es handelt sich dabei um ein Ansuchen bezüglich einer Kapellenerrichtung auf einem Grundstück der Familie Brand in Gössendorf. Ein weiterer schriftlicher Hinweis stammt aus dem Jahre 1892, in dem die Einweihung des Kreuzweges in der Kapelle erwähnt wird, was auch als Fertigstellungstermin für das gesamte Bauwerk, das im neugotischen Stil errichtet wurde, gilt. In den Jahren 1979/80 erfolgte eine umfangreiche Renovierung, deren Abschluß die feierliche Weihe durch unseren Herrn Bischof Weber war. Im Inneren der Kapelle ist das dominante Altarbild erwähnenswert, das Maria als die Mittlerin der Gnaden darstellt. Die Kapelle, die schon seit langem von der Familie Dietl betreut wird, ist das religiöse Zentrum von Gössendorf, wo monatliche Dorfmesen ebenso stattfinden wie das Maibeten und die Osterspeisensegnung.

## Kreuz in Audörfel:

Die Zeit der Entstehung bzw. deren Umstände dieses sehr schönen Kreuzes an der Dorfstraße ist leider unbekannt. Die letzte Renovierung mit anschließender Weihe erfolgte im Jahre 1988.

## Wegkreuz an der Hauptstraße:

Die Entstehungsgeschichte dieses Kreuzes, das sich gegenüber dem Haus der Familie Kampusch befindet, ist ebenso unbekannt. Aufgrund seiner Straßenlage wurde es öfters so arg in Mitleidenschaft gezogen, daß mehrmalige Renovierungen notwendig waren. Die letzte erfolgte im Jahre 1987 unter reger Unterstützung durch die Jugend. Das an sich schlichte Kreuz trug einen sehr kunstvollen Korpus, der jedoch vor einigen Monaten in einem Akt des Vandalismus zerstört wurde.



Maßstab 1:50.000 0 1 km 2 km

## Wegkreuz an der Bundesstraße:

Auch über dieses etwas unscheinbare Kreuz ist nicht sehr viel bekannt, jedoch wurde es auf jeden Fall vor dem Jahre 1820 errichtet. Heute ist das relativ kleine Kreuz, das nochmals ein Kruzifix trägt, ziemlich verfallen.

*Elmar Offenbacher und Reinhold Wolf*

Wegkreuz an der Bundesstraße



Kreuz in Audörfel

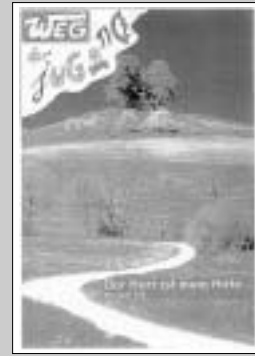


Wegkreuz an der Hauptstraße



Gössendorfer Kapelle



**WEG DER JUGEND**

3

Wer sich noch genauer über die Jugendarbeit informieren möchte, möge den "Weg der Jugend" lesen, der bei unserem neuen Jugendvertreter Hannes Fragner und bei Reinhold Wolf erhältlich ist.

## 5 Jahre in Fülle und Segen

*Rückblick auf 5 Jahre Jugendarbeit mit Reinhold Wolf*

Die Anfänge reichen in das Jahr 1989 zurück, da der beliebte Jugendleiter und Pastoralassistent Sepp Kittinger Abschied von Fernitz nahm und Helmut Burkard Pfarrer in Fernitz wurde. Zusammen mit dem Pastoralpraktikanten Johannes Fragner entstand dann die Jugendschola als Singgruppe, die spirituelle Unterstützung und religiöse Ausrichtung erfolgte in der „Wort des Lebens“ Gruppe.



Seit 1992 ist Reinhold Wolf als Delegierter der Jugend im Pfarrgemeinderat und hat bis 1997 viele Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit gesetzt, die den Jugendlichen (und Erwachse-

nen) zu einem Stück Wegbegleitung geworden sind. Es sind dies die Jugendlager in Rohrmoos, die liturgischen Tänze bei den Kapellenfesten, die Fußwallfahrten nach Mariazell, die unvergeßliche Eindrücke hinterlassen haben.

Immer wieder hat die Jugendschola in der Karwoche, zu Ostern, bei Firmungen, am Jugendsonntag, zu Weihnachten und besonderen Anlässen zur Ehre Gottes und zur Freude der Gottesdienstbesucher gesungen und hat Reinhold als Kantor bei Gottesdiensten gewirkt.

Nicht mehr wegzudenken sind der Jugendball in der VS Mellach mit den Polonaisen und Mitternachtseinlagen. Auch die Freitagmessen, die Pöllauer Jugendtreffen und der Gebetskreis der Jugend sind Meilensteine der Jugendarbeit unserer Pfarre.

Reinhold möchte sich bei allen bedanken, die diese 5 Jahre mit ihm mitgegangen sind und die Arbeit mitgetragen haben und den Dank auch dem Herrgott aussprechen, der diese Jahre mit seinem Segen begleitet hat.

Und nicht zuletzt möchte auch ich mich im Namen des Pfarrgemeinderates und im eigenen Namen bedanken für die Arbeit mit der Jugend und für die Pfarrgemeinde.

*Josef Würfel*



## Firmlager

Ich hatte das Vergnügen, heuer bereits zum dritten Mal als Begleiter bei einem Firmlager teilzunehmen. Auch diesmal hat es wieder großen Spaß gemacht. Da leider nur zwei Tage Zeit zur Verfügung standen, hatten wir ein dichtgedrängtes Programm.

Nach der Ankunft und dem Bezug der Zimmer gab's die erste große Besprechung: Arbeitseinteilung (Abwasch, Mahlzeiten machen, abräumen usw. für jeweils 30 Personen)!! Zu meiner Überraschung verlief die Aufteilung relativ glatt - ich hatte mehr Protest erwartet- und es wurde auch (ein Lob an alle!) alles ganz toll erledigt. Am Abend feierten wir dann ein Paschafest (jüd. Zeremonie in der Osterzeit) und anschließend starteten wir eine Schnitzeljagd. Vier Stationen mußten, trotz eingebauter Hindernisse, in möglichst kurzer Zeit gefunden werden! Den Siegern ist eine hervorragende Zeit gelungen. Gratulation! Jetzt sollten eigentlich alle ziemlich müde sein. Da hatten wir uns ordentlich getäuscht! Jeder hat sich schnell wieder erholt und die Nachtruhe verzögerte sich gewaltig. Am Sonntagmorgen gab's dann von uns eine kleine Revanche für

die lange Nacht: einen überraschenden Weckruf mit der Trompete um 6.00 Uhr! Bis 8.00 Uhr durfte dann allerdings noch geschlafen werden. Nach dem Frühstück haben wir gemeinsam den Gottesdienst in Veitsch besucht. Bis zum Mittagessen blieb noch Zeit für Spiele, Fußball und ähnliches. Dann gab's die nächste Überraschung: zum Mittagessen konnten wir alle Firmlinge, aufgrund einer 2.000,- Schilling-Spende der Raiba Fernitz, zu einer Pizza einladen. Nochmals Danke, es hat allen sehr geschmeckt!



Dann war es langsam Zeit, unser Quartier wieder zu verlassen. Jetzt kam für viele der ungemütliche Teil des Zimmerputzes! Nach einigen anfänglichen Schwierigkeiten hatten wir auch das gemeistert. Die Koffer waren gepackt und unser Quartier blitzsauber!

Nach einem letzten Gratis-Eis ging es zurück nach Hause. So sind zwei tolle Tage zu Ende gegangen, in denen Kameradschaft und Gemeinschaft im Vordergrund standen. Ich glaube, jeder wird sich gerne an dieses Lager zurückerinnern.

*Daniela Wagner*



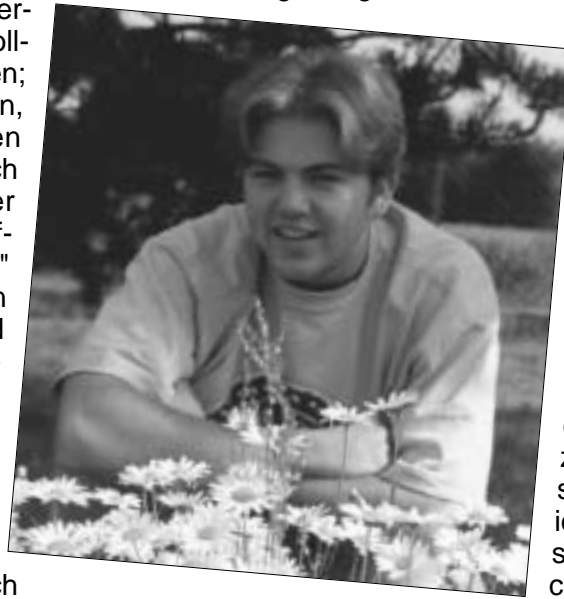


# Warum tust du dir das an?

*Ich habe einen Weg gefunden!*

Ich darf mich vorstellen - Hannes Fragner, 21 Jahre alt; Sachbearbeiter des Religionspädagogischen Institutes der Diözese; begeisterter Musiker und Vollyballer; "Layout-Freak", organisationsfreudig und vor allem mit dem Hang dazu, nie "Nein" sagen zu können.

Als ich vor sieben Jahren zur Firmung schritt, hatte ich mein gutes Verhältnis zu Gott, Christus, Glauben und Kirche gänzlich verloren. Ich sagte mir - wozu; wozu sollte ich einen Gottesdienst besuchen; wozu mich mit meinen Gedanken, Problemen oder Freuden an den Herrn wenden. Damals luden mich Freunde aus der Gössendorfer Jugendgruppe ein, sie zu einem Treffen der "Wort des Lebens - Gruppe" zu begleiten. Ich war überrascht von der Einstellung der anderen und selbst unfähig mit dem Vorgebrachten und Gehörten umzugehen. Nach zwei drei Treffen sprang ich dann wieder ab. Als sich dann mit dem Auflösen der Gössendorfer Jugendgruppe ein Großteil meiner Freunde der Katholischen Jugend unserer Pfarre anschloß, war für mich plötzlich eine neue Situation vorhanden. Worte, Gedanken oder Ideen, mit denen ich zuvor nicht umgehen konnte, wurden mir durch eigenes Erleben klar und verständlich - zwar nicht so, daß ich sie in Worte fassen könnte und beschreiben, aber ich durfte fühlen, was es heißt - Gemeinschaft "wo zwei oder



drei..." - Dankbarkeit - Vertrauen - Konfliktfähigkeit. Im besonderen durch die verschiedensten Akzente und Aktionen, die die Katholische Jugend in den vergangenen Jahren gesetzt hatte (Hüttenlager in Schladming, Jugendball, Renovierung des Jugendheimes, Jugendgottesdienste,...), hatte ich die Chance, für mich zu finden, was es heißt - Christ - zu sein. Ich würde mich heute auf keinen Fall als tiefgläubigen Menschen bezeichnen, ich gehöre auch sicher nicht zu jenen, die regelmäßig den Sonntagsgottesdienst feiern. Für mich stellt sich die Art und Weise Christ zu sein in der Gemeinschaft, der Nächstenliebe, dem ständigen sich einbringen und an sich arbeiten dar.

Der Grund, daß ich, bei der Frage die Jugendleitung in der Pfarre zu übernehmen, zugestimmt habe, liegt somit nicht nur daran, daß ich nicht "Nein" sagen kann, sondern auch in der Tatsache, daß diese Gemeinschaft für mich von sehr großem Wert und großer Bedeutung ist. Ich sehe folglich meine Aufgabe und meinen Auftrag darin, den Jugendlichen unserer Pfarre auch diese Chance zu schenken.

*Hannes Fragner*

Jeden Montag  
**Volleyball**

Treffpunkt 18:30 Uhr  
Jugendheim Fernitz  
entfällt bei Regen-  
wetter

Jeden Mittwoch  
**Gebetskreis**

Treffpunkt 19:30Uhr  
Kapelle Dörfla

**Jugendschola**  
Fernitz

Proben nach  
Vereinbarung;  
Interessierte  
fragen im  
Pfarrhof an

Es findet zum 8. Mal das  
**Hüttenlager in Schladming**

statt. Alle Jugendlichen der Pfarre ab 16 Jahren  
sind herzlichst dazu eingeladen in der Zeit vom

**9. bis 17 August 1997**

miteinander zu kochen, zu wandern, Volleyball  
zu spielen, zu singen, zu beten,  
zu feiern,...zu leben.

Name: .....

Geburtsdatum: .....

Straße: .....

Telefon: .....

PLZ/Ort: .....

Unterschrift: .....

unter 18 Jahre bitte auch Eltern unterschreiben - Danke für Dein Verständnis

Bitte informiere mich über weitere Aktivitäten der Katholischen Jugend!

Abschnitt abtrennen, ausfüllen und im Pfarrhof abgeben oder an Hannes Fragner; Lindenstraße 8, 8071 Gössendorf senden.  
Anmeldeschluß 28. Juni 1997 - ACHTUNG, begrenzte Teilnehmerzahl!

**ANMELDUNG**  
für Schladming 97



## Jungschar

Ab Schulanfang wird es in Fernitz auch wieder eine Jungschar geben, zu der alle Kinder herzlich eingeladen sind. Wir würden uns über weitere Mitarbeiter freuen. Nähere Informationen folgen noch.

*Rita Haugeneder, Eva Pongratz*

## Wir und unser Kindergarten

Im Kindergartenjahr 1996/97 besuchen 78 Kinder unseren Pfarrkindergarten. Die Kinder sind in drei Familiengruppen (gemischte Altersstufen) aufgeteilt und werden von drei Kindergärtnerinnen und zwei Helferinnen betreut.

Die Aufgabe eines Kindergartens ist es, die Familienerziehung zu ergänzen, nicht aber zu ersetzen. Daher führen wir einen Halbtagskindergarten, der von 7 Uhr bis 13 Uhr geöffnet hat. Die Ferien stimmen mit denen der Pflichtschule überein. Der Tagesablauf im Kindergarten ist genau auf das Kleinkind abgestimmt!

### Einige Punkte, die uns im Kindergarten wichtig sind:

- Durch ein sorgfältig ausgewähltes und speziell auf das Kleinkind abgestimmtes Bildungsangebot wird das Kind angeregt, sich vielseitig zu betätigen.

- Das Kind kann sich unterschiedlichen Aufgaben zuwenden und vieles - ohne Zeit- und Leistungsdruck ausprobieren.
- Methodisch richtig angelegte Lernprozesse beanspruchen alle Kräfte eines Kindes und wir fördern es in mathematischen, sprachlichen, musikalischen, sozialen und emotionalen Bereichen!
- Tolerantes Verhalten ist ein Grundprinzip unseres Zusammenlebens im Kindergarten - sowie im ganzen späteren Leben!

Im Kindergartenjahr 1997/98 können wir 44 Fernitzer Kinder neu aufnehmen und wir freuen uns, im Herbst insgesamt 79 Kinder in unserem Kindergarten willkommen zu heißen!

*Die Kindergartenleitung  
Marika Eckhart*

Manuel fragt: "Wie heißt die Schwester von Peter?" PETERSTILIE!

Roland fragt: "Warum hat das Kamel zwei Hocker?"- "Damit man dazwischen hocken kann!"

Kerstin sagt: "Mir ist kalt, ich hab kopfweh und mir ist schwindelig!"

Kindergärtnerin: "O weh, du wirst krank!"

Eva-Maria erklärt: "Ich kann nie krank werden, denn ich bin schwindelfrei!"

Kinder werden in die Schule zum Schnuppern eingeladen. Jürgen freut sich: "Erstlich dr-



fen wir in die Schule schmilfen gehen!"

Kindergärtnerin zu Christoph: "I deinen Apfel auf - dann bist du ein Apfelmuschel!" Christoph antwortet: "Ich wäre aber lieber ein Schnitzelmuschel!"

Alexander: "Tante, ich bin so saftig!"  
Alexander: "Kannst du mir bitte schuhbandln?"

Emanuel bastelt seinem Stoffhund einen Indianerschmuck. Jetzt habe ich einen Hurdianer!"

Rene hat Geburtstag und sagt: "Tante wie alt bist du? Ich bin 6 Jahre." Kin-

Danke an Frau Mag. Felizitas Dörfler-Pöttler für die freundliche Aufnahme in ihrer Apotheke

Foto: E. Hiebaum



### Wieviele Namen könnt Ihr entdecken?

OTTOMARTINAG  
EHANNERSFNIÜ  
KOSACRETEFN  
LOBERNALDALT  
CWOBERTAGFH  
HANNERSGLEKE  
AENKRTBUNLP  
RTIATHERESTA  
DEGGORFXSUSI  
KURDARENANET

(Otto, Martin, Martina, Tina, Hanna, Anna, Rosa, Grete, Erna, Ida, Robert, Berta, Hannes, Theresia, Resi, Susi, Kurt, Renate, Norbert, Berto, Agnes, Günther, Maria, ...)

# Erstkommunion 1997

Das Fest der Gemeinschaft mit Jesus Christus - Ein großer Tag

## VS Fernitz:

Am 20. April 1997 haben wir, die Schüler der 2. Klassen der VS Fernitz unser Erstkommunionfest gefeiert. Wir haben uns in den Religionsstunden und mit den Gruppenmüttern darauf vorbereitet. Das Fest der Gemeinschaft mit Jesus Christus hat uns mit Freude erfüllt und ist ein unvergeßliches Ereignis. Wir freuen uns, daß so viele aus der Pfarre mit uns gefeiert haben.

### 2 A Klasse

Gladik Andreas  
Krapfl Dominik  
Lindner Wolfgang  
Pospischil Daniel  
Ulrich Christoph  
Wagner Andreas  
Bermann Nicole  
Grom Yvonne  
Karner Alexandra  
Krenn Katharina  
Leitgeb Katharina  
Reiter Lisa  
Schöller Sabrina  
Truchseß Manuela  
Würlinger Katrin

### Tischmütter:

Frau Karner  
Frau Ulrich  
Frau Wagner

### Religionslehrer:

Harald Sommer

### 2 B Klasse

Charusa Christian  
Gomboc Christian  
Krebs Patrick  
Kurzmann Thomas  
Rinnhofer Bernd  
Schwarzbauer Andreas  
Weihs Florian  
Eisel Melanie  
Reiser Sarah Magdalena  
Schober Theresa  
Schuschko-Linke Bianca  
Szapas Katrin  
Ziegler Jaqueline  
Ziegler Melanie

### Tischmütter:

Frau Eisel  
Frau Reiser  
Frau Weihs  
Frau Ziegler

### Religionslehrerin:

Sonja Rauscher

## Volksschule Gössendorf:

Erstkommunion am 8. Mai 1997

### 2 A Klasse

Bayer Bettina  
Gangl Patrick  
Goisek Kerstin  
Handl René  
Haidic Christoph  
Haunold Wolfgang  
Knuplesch Nicole  
Krachler Eva  
Lillegg Manuel  
Macher Dominik  
Pein Katharina  
Schlager Klaus  
Sixt Robert



Erstkommunionkinder der VS Fernitz

Foto: P.Muhr

### 2 B Klasse

Al-Hafaji Stephan  
Didic Andreja  
Fragner Andreas  
Goldberger Patrick  
Griessmaier Philipp  
Katzler Rene  
Klinger Christopher  
Kogler Martin  
Messerschmidt Thomas  
Pernitsch Alexander  
Reinprecht Mario  
Robnik Martina  
Siegl Karin  
Tropper Kerstin  
Willi Rebecca  
Willi Sascha  
Zarfl Sabine

### Tischmütter:

Frau Gangl  
Frau Haidic  
Frau Schlager und Frau Sixt  
Frau Messerschmidt  
Frau Robnik  
Frau Zarfl und Frau Siegl

### Religionslehrerin:

Sonja Rauscher

## VS Mellach

Erstkommunion am  
27. April 1997 in St. Jakob

Adam Anna  
Algermiser Jasmin  
Grießler Stephanie  
Hubmann Katharina  
Neuhold Michaela  
Ofner Agnes  
Pachatz Christian  
Roll Manuel  
Woger Matthias  
Wurzinger Patrick

### Tischmütter:

Frau Adam  
Frau Ofner  
Frau Roll

### Religionslehrerin:

Bernadette Seebacher



Die Katholische Frauenbewegung Fernitz bewirbt seit vielen Jahren schon unsere

Erstkommunionkinder. Tee und Kipferln werden serviert. Auch die Eltern, Omas, Opas, Tanten, Onkeln, Taufpaten werden mit Kaffee, Tee und Getränken versorgt.



sich immer wieder bereit erklären einen ganzen Vormittag zu Verfügung zu stehen, um dem Erstkommunionfest einen schönen Rahmen zu geben.

Manche Dinge werden schon zur Selbstverständlichkeit. Wir sollten aber dennoch nicht vergessen, daß diese Frauen einen schönen Gemeinschaftsdienst in unserer Pfarre leisten.

Herzlichen Dank all den Frauen, die





## Termine

**Do. 19. Juni 1997**  
DORFMESSE IN MELLACH  
19.30 Uhr

**So. 22. Juni 1997**  
09.00 Uhr Pfarrmesse  
10.15 Uhr JOHANNISFEST in Weißenegg

**23. - 29. 6. 1997**  
2. EUROPÄISCHE ÖKUMENISCHE  
VERSAMMLUNG

**So. 6. Juli 1997**  
FEST DER PFARRE  
09.00 Uhr Festgottesdienst

**So. 13. Juli 1997**  
09.00 Uhr Pfarrmesse  
10.00 Uhr hl. Messe in Gnaning  
und FLORIANIFEST  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet  
19.30 Uhr WALLFAHRTSMESSE zum  
13.d.M., anschl. Lichterprozession

**So. 27. Juli 1997**  
09.00 Uhr Pfarrmesse  
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob  
(JAKOBIFEST)

**Mi. 13. Aug. 1997**  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet  
19.30 Uhr WALLFAHRTSMESSE zum  
13.d.M. mit Neupriester Johannes F. Baier,  
anschl. Primizsegen

**So. 17. Aug. 1997**  
09.00 Uhr Pfarrmesse  
15.00 Uhr WALLFAHRERMESSE in  
Mariazell

**So. 24. Aug. 1997**  
09.00 Uhr Pfarrmesse  
10.15 Uhr Feldmesse in Enzelsdorf (ÖKB)

**So. 31. Aug. 1997**  
08.00 Uhr WALLFAHRTSMESSE der  
Schwarzauer Wallfahrer  
09.00 Uhr Pfarrmesse

**Di. 2. Sept. 1997**  
DORFMESSE IN ST.  
JAKOB  
19.30 Uhr

**Do. 4. Sept. 1997**  
DORFMESSE IN  
GNANING  
19.30 Uhr

**So. 7. Sept. 1997**  
09.00 Uhr Pfarrmesse (JAHRESFEST DES ÖKB)  
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob

Die geplante Wallfahrt nach Lourdes im  
Oktober findet wegen zu geringer Teilneh-  
merzahl nicht statt!



Impressum: DER WEG  
Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz;  
Redaktionsteam: Pfr. Toni Rindler, Gerhard  
Wolf, Maria und Josef Wolfel; Layout Ger-  
hard Wolf; Druck: Printshop Styria, Graz



## Taufen

MEKIS Richard Robert, Fernitz  
SCHLOFFER Alexander Manfred, Mellach  
GERAMB Christof, Fernitz  
NEUHOLD Marcel Gerhard, Gössendorf  
FRÜHWIRTH Kerstin, Hausmannstätten  
KOSS Tanja Susanne, Fernitz  
BAUMHACKL Michael, Gössendorf  
FUCHS Florian, Gössendorf  
PAURITSCH Christian, Hlg. Kreuz a. W.  
KÖLLINGER Marco Sebastian, Fernitz  
FRITZ Stefanie, Fernitz  
PICHLER Tobias Georg, Fernitz  
MOLLI Philipp Franz Josef, Eching  
ZALER Madelaine, Gössendorf  
JECL Florian Philipp, Gössendorf  
NEUSCH Florian Othmar, Enzelsdorf  
HEINZEL Patrick, Graz  
HORNHOFER Miriam Claudia, Fernitz  
SKRINGER Stefan, Gnaning  
MAIER Daniel, St. Georgen a.d. Stiefing  
MEYER Marina, Fernitz  
TEMSEL Oliver Patrick, Graz



## Todesfälle

MATZER Helmut, Dillach (56 J.)  
BUCAR Maria Anna, Fernitz (76 J.)  
HRDINA Franz, Fernitz (63 J.)  
HEIGL Theresia, Fernitz (89 J.)  
HARTNER Maria, Fernitz (68 J.)  
GROßSCHÄDL Franz, Gnaning (83 J.)  
WEIß Margarethe, Fernitz (66 J.)  
JANEK Johanna, Gössendorf (73 J.)  
DREISIEBNER Franz, Mellach (70 J.)  
REINISCH Gisela, Fernitz (77 J.)  
TOMASCHITZ Margarete, Fernitz (74 J.)  
WIPPEL Maria, Fernitz (99 J.)



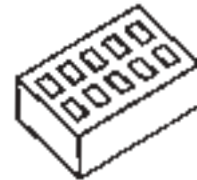
## Mariazell- Wallfahrt

Am Sonntag, 17. August 1997,  
haben Sie wieder die Möglich-  
keit, mit unserem Herrn Pfarrer  
nach Mariazell zu fahren. Abfahrt  
mit dem Bus ist um 10 Uhr beim  
Pfarrhof Fernitz, Fahrpreis ca. S  
150,-. Um 15 Uhr feiert unser  
Herr Pfarrer gemeinsam mit der  
Fußwallfahrergruppe aus Fernitz  
eine heilige Messe beim Gna-  
denaltar in Mariazell. Anmeldung  
bis spätestens 15. Juli in der  
Pfarrkanzlei.



Foto: K. Wagner

Mariazell-Wallfahrt 1996



**hubmann**  
BauMeister+Baustoffe

Bau- und Baustoff-Ges.m.b.H.

Hoch- und Tiefbau

Hauptstr. 264, 8071 Gössendorf  
Telefon 0 31 35 / 46 1 49

An der Orgel in Fernitz spielen  
wieder Fernitzer Pfarrangehörige



Foto: G. Wolf

Sigrud Sailer

Robert Fuchs